

Liebe Freunde, liebe Besucher:innen,

für das Palästina-Komitee möchte ich euch/Sie zur Veranstaltung zu 75 Jahre Nakba in Palästina begrüßen.

Wir sind hier um wegen der Nakba zu trauern und zu protestieren. Die Nakba, die Vertreibung von mehr als der Hälfte der ursprünglichen Bevölkerung des historischen Mandatspalästina durch zionistische Milizen ist untrennbar mit der Staatsgründung Israels verbunden. Dabei verübten diese Milizen etliche brutalste Massaker. Die ethnische Säuberung begann lange vor der Staatsausrufung Israels, wie wir schon am Datum des Massakers von Deir Yassin – 9. April 1948 ablesen können. Bis zum Datum der israelischen Staatsgründung am 15. Mai 1948 haben die nationalistischen zionistischen Milizen 350.000 Palästinenser aus etwa 200 Orten vertrieben, unter diesen Orten sind Jaffa, Haifa und die andere größere palästinensische Städte Tiberias, Safad und Baysan.

Die Nakba geht seit inzwischen 75 Jahren weiter. Sie betrifft die Flüchtlinge, die in Lagern in Gaza, der Westbank, Jordanien, Libanon oder Syrien leben oder als interne Flüchtlinge in Galiläa, dem Negev oder in Haifa. All diese Flüchtlinge können nicht in ihre Dörfer, Häuser oder Wohnungen zurückkehren, wie es die UN-Resolution 194 und das Menschenrecht fordern. Die fortgesetzte Nakba betrifft die Palästinenser:innen mit israelischem Pass, z. B. im Negev, wo täglich Häuser und ganze Dörfer zerstört werden, genauso wie die Palästinenser, die in Ostjerusalem oder in der Westbank und Gaza unter Militärbesatzung leben. Landraub, Siedlungsbau, Übergriffe von israelischer Armee und Siedlern gehören zum Alltag. Im Gazastreifen kontrolliert der Staat Israel mit brutalsten Einschränkungen das Bevölkerungsregister, die Ein- und Ausreisen, die Ein- und Ausfuhr von Gütern und den Wasservorrat.

Die derzeit laufenden Bombardierungen des Gazastreifens durch die israelische Armee mit inzwischen 30 Toten, darunter mindestens 6 Kinder sowie zahlreichen zerstörten Wohngebäuden sind ein weiterer Schritt der brutalen Unterdrückung.

Bei dieser Veranstaltung haben wir mit der Gedenkminute um die Opfer der anhaltenden Nakba getrauert. Entschieden protestieren wir gleichzeitig gegen die fortgesetzte Nakba in Palästina sowie gegen bundesdeutsche Politiker und andere Interessensgruppen, die diese fortgesetzten Menschenrechtsverletzungen unterstützen und damit auch ein Stück weit möglich machen. Wir haben gesehen, wie deutsche Politiker, allen voran Ursula von der Leyen als EU-Kommissionspräsidentin aber auch der Dietmar Bartsch, Co-Vorsitzender der Bundestagsfraktion der Partei Die Linke nicht nur diese inzwischen auch von der Seite israelischer Historiker gut belegte palästinensische Geschichte leugnen, sondern v.a. auch die lebendige Geschichte und Kultur Palästinas vor 1948 negieren. Wo von der Leyen Wüste wahrnimmt, haben Palästinenser Getreide angebaut und nach Europa exportiert. Und auch die Jaffa-Orange ist eben kein israelisches, sondern ein palästinensisches Export-Produkt, das lange vor der Staatsgründung nach Europa verkauft wurde. Diese Politiker stellen sich dabei erstaunlich problemlos in die Reihe weit rechts stehender Kräfte wie AFD, Islamophobe wie Pegida und Politically Incorrect sowie rechte Evangelikale, die im Staat Israel mit seinem Militarismus und seiner Apartheid geradezu ein politisches Modell sehen.

Palästinensische Geschichte und Kultur sind lebendig und im Bewusstsein der Öffentlichkeit. Einen umfassenden Einblick in die Ereignisse während der Nakba gibt die Ausstellung des Vereins Flüchtlingskinder im Libanon, die im Zelt zu sehen ist. Alfred Nicklaus wird sie für den Verein vorstellen.

Wir erleben heute die starke, sich ständig kreativ weiter entwickelnde palästinensische Kultur, die arabische Musikgruppe Musikana von Mohammad Habbal hat die Befreiungshymne Mawtini gespielt und das Nakbagedenken musikalisch begleiten. Die

Vielfalt und beeindruckende tänzerische Choreographie der palästinensischen Dabka zeigt uns die Gruppe Raj'een aus Brüssel.

Palästinenser erfahren auch viel internationale Solidarität, vor allem von den Menschen, die unter dem Kolonialismus und seinen Folgen leiden.

Die Kurd:innen sind wie die Palästinenser:innen ein Hauptopfer des kolonialistischen Eingriffs in die Region. Bis heute müssen sie sich gegen die Diktatur der Türkei und auch arabischer Regime zur Wehr setzen. Zwischen der palästinensischen Befreiungsbewegung und der kurdischen, und hier v.a. auf der Linken, gab es immer wieder gegenseitige Unterstützung. Wir freuen uns deshalb seher, heute die kurdische Sängerin Zeynap Enhas begrüßen zu können.

Heute spricht mit Clifton West auch ein Vertreter der starken Black Lives Matter aus den USA. Wir werden von ihm vieles über die Gemeinsamkeiten seiner Bewegung und deren Ziele mit der Bewegung der Palästinenser:innen und die Solidarität zwischen beiden erfahren.

Wir freuen uns auch über etliche weitere politische Beiträge, Annette Groth, die ehemalige Bundestagsabgeordnete, die sich 2010 an der Gaza Flotille beteiligte, wird reden sowie Willy Langthaler aus Wien von der Palästina Solidarität Österreich. Aus Stuttgart sprechen ein Vertreter des Kurdischen Gesellschaftszentrums, des offenen Treffens gegen Militarismus und Krieg sowie von der revolutionären Jugend.

Ganz besonders möchte ich aber unsere Schirmfrau Professor em. Dr. Fanny-Michaela Reisin begrüßen, die den Palästina-Nakba-Tag gleich eröffnen wird.

Fanny ist zum einen Mitbegründerin der Jüdischen Stimme für gerechten Frieden, also der Organisation oder dem Organisationszusammenhang, die in der BRD, aber auch in vielen weiteren Ländern ein sehr wichtiger Partner und Teil der Bewegung für eine bessere Zukunft in Palästina geworden ist.

Fanny ist aber auch 12 Jahre lang Präsidentin der Internationalen Liga für Menschenrechte gewesen. Die Liga wirkt „im Geiste von Carl von Ossietzky“, was heißt, sich mutig gefährlichen gesellschaftlichen Entwicklungen entgegen zu stellen. Die Liga und ihre Aktiven setzen sich unerschrocken für demokratische Verhältnisse, soziale Gerechtigkeit und Menschenrechte ein, das haben die Aktiven der Liga und Fanny beim Thema Flüchtlinge, Whistleblower, Widerstand gegen Rassismus und Polizeigewalt und vielen anderen wichtigen Themen bewiesen. Fanny gehört zu den starken Persönlichkeiten, die auch unter schwierigen Bedingungen und in Situationen, in denen die machtpolitischen Interessen starke Hindernisse bilden, für Gerechtigkeit eintreten. Sie ist die absolut geeignete Nachfolgerin von Felicia Langer, der Rechtsanwältin, die schon sehr früh Palästinenser vor israelischen Gerichten verteidigte und die bis zu ihrem Tod im Jahr 2018 die Schirmfrau unseres Palästina-Nakba-Tags war.

Ich übergeben jetzt an unsere Schirmfrau Prof. Fanny-Michaela Reisin, die die offizielle Eröffnung übernimmt.